

DE vom 29.9.11

„Baustein der Zusammenarbeit“

Vertrag - Alsbach-Hähnlein unterzeichnet Beitritt zur Kulturstiftung Bergstraße, die ein Vermögen von 100 000 Euro hat

ALSBACH-HÄHNLEIN. Eingeschichtsträchtiges Ambiente hatte die Gemeinde Alsbach-Hähnlein ausgesucht, um ihre Aufnahme in die frühere Kulturstiftung Zwingenberg und jetzige Kulturstiftung für die Bergstraße zu besiegeln. Im Trauzimmer der samierten Alten Bürgermeisterin in Hähnlein wurde der Beitritt unterzeichnet. „Wir sind dankbar, dass die Stiftung erweitert und damit zu einem weiteren Baustein der interkommunalen Zusammenarbeit wird“, freute sich Bürgermeister Georg Rausch (Iuhas).

Sein Zwingenberger Amtskollege Holger Habich (FDP)

verwies darauf, dass Alsbach-Hähnlein 10 000 Euro zur Stiftungssumme beiträgt, die sich nun auf 100 000 Euro beläuft. Mit dieser Erweiterung über die Kreisgrenzen setzte man ein Signal dafür, dass Kultur nicht an Grenzen gebunden sei und dass weitere Kommunen willkommen seien, so Habich.

Der Sprecher des Stiftungskuratoriums, Joachim Felix Leonhard (Alsbach), hat als parteiloses Mitglied der CDU-Fraktion im Gemeindeparlament von Alsbach-Hähnlein mit einem Antrag den Anstoß zum Beitritt der Gemeinde gegeben. Mit dem relativ geringen Stiftungskapital

könne man keine großen Projekte verfolgen, aber wichtige Impulse geben, betonte er.

Er verwies als gutes Beispiel auf das erste Projekt „Stadtбилке“, das im vergangenen Jahr für junge Leute und Fotografen ausgelobt worden war und zu beachtlichen Ergebnissen geführt hatte, die inzwischen bei zwei Ausstellungen vorgestellt worden sind. Er regte an, diese Arbeiten demnächst in der Alten Bürgermeisterei zu zeigen.

Als nächste Themen regte er die Beschäftigung der Stiftung mit der Architektur, der Siedlungsgeschichte und der Sozialgeschichte des Bergstraßen-

raums an. „Wenn weitere Gemeinden beitreten, kann ich mir gut eine Perlschnur der Kultur entlang der Bergstraße vorstellen“, erläuterte er.

Interessante Aufgabe sei auch die Metzendorf-Architektur an der Bergstraße. Darüber hinaus könne man Vorträge und Symposien veranstalten.

Georg Rausch bezeichnete die kulturelle Vielfalt in einer Gemeinde als wichtig für die Lebensqualität. Langfristig aber benötige die Stiftung sicher mehr Geld. Gerade die Bergstraße sei ein Landstrich, in dem Menschen lebten, die sich mit Zastiftungen nachhaltig ein-

bringen könnten. Allerdings könne auch die Arbeit mit kleinen Projekten viel bewirken und für eine Wahrnehmung der Kultur an der Bergstraße auch in den Medien sorgen. Das sei wichtiger als nur auf eine Erhöhung der Finanzen abzu zielen. Wichtig sei überdies die Einbindung junger Leute in den Mitgliedsgemeinden.

Holger Habich, in dessen Stadtverwaltung die Kulturstiftung angedockt ist, betonte den Charakter der Stiftung als Anstiftung zum Mitmachen und kündigte an, dass das Kuratorium um weitere Mitglieder vergrößert werden soll.